



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **F. M. Klinger's Theater**

Der Schwur. Die neue Arria. Sturm und Drang

**Klinger, Friedrich Maximilian von**

**Riga, 1786**

Zweyter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52205](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52205)

## Zweyter Auftritt.

Baron Fabris. Vorige.

Graf Karl. Herr Baron, ich habe die Ehre Sie mit meinem Vater bekennt zu machen.

Fabris. Erlauben Sie, Herr Graf, mich dieser Ehre zu erfreuen. Wir schreiben durch eine neue Bekandtschaft ein leeres Blatt unsers Geistes voll. Eine neue Bekandtschaft führt zu neuen Verbindungen, und diese gleichen den Fäden, und je mehr der Fäden sind, an denen wir uns halten —

Graf Blumin. Ich bitte, Herr Baron, zerreißen Sie diesen neu entdeckten nicht, bevor er gesponnen ist. Ich habe Geschäfte, und Sie vermuthlich mit meinem Sohne. (zu Graf Karl.) Dein Kurtius mag wol den Pluto und Vulkan versöhnen; aber wahrlich keine weibliche Götter. —  
Ergebener Diener, Herr Baron. (ab.)

Fabris. Ha! wie — wa — was! eine sonderbare Art von Vorstellung, Herr Graf? Der Papa auch auf Reisen gewesen? Aber sagen Sie mir, welchem Zufall oder Einfall, hab' ich Ihren unerwarteten Besuch, und Ihre so dringende Einladung zuzuschreiben? Ich erstaunte, als ich Ihr Billet vorfand. Wißt' auch gar in der Welt nicht, was ich mit Ihnen zu negociiren hätte —

Graf Karl. Die Zeiten ändern sich, lieber Baron.

Sabris. Und mit ihnen die Menschen, lieber Graf.

Graf Karl. Vergessen Sie alles Vergangne. Mein voriges Betragen, das ich von Herzen tadle, rührte von Eifersucht her, wie konnt' ich wol davon frey seyn, da Sie mir immer im Wege waren? Das Blatt hat sich gewandt, alles ist nun anders.

Sabris. Was Sie mir sagen! Gewandt? und so schnell? Es geht nichts über Vorfälle.

Graf Karl. Ich bin Ihr Freund, will Ihnen dienen.

Sabris. Schnelle Freundschaft ist nicht von Dauer.

Graf Karl. Nutzen Sie den Augenblick —

Sabris. Das Eisen hämmern, da es glüht? politisch gut.

Graf Karl. Sie verliehren die Barone.

Sabris. Kann ich verliehren, was ich nicht halte?

Graf Karl. Hören Sie nur! Ich hab' mit der Barone gebrochen, und das heute, da Sie uns überfielen. Merkten Sie nicht, wie sie aufgebracht war, wie sie Sie anfuhr? In eben diesem Augenblick hatt' ich mit ihr gebrochen.

Sabris.

Fabris. So!

Graf Karl. Ich tret' Ihnen meine Rechte ab.

Fabris. Ich danke. Haben Sie ein Instrument darüber?

Graf Karl. Sie ist kein Weib für mich. Ueberhaupt, ich mag von Heurathen nichts hören, und dies scheint nun ihre Sache, seit dem Sie so in sie dringen.

Fabris. So! und —

Graf Karl. Sie mochte meine Denkungsart merken, und dies mißfiel ihr.

Fabris. Mißfiel ihr! wie sollt' es nicht?

Graf Karl. Von meiner Seite sind Sie Ihrer Sache gewiß. Zum Beweis, ich reise wieder.

Fabris. Reisen wieder? denselben Weg? hin und her, der Creuz und Queer?

Graf Karl. Aber nun wirft sich ein neuer Freyer auf.

Fabris. Ein neuer — hm — das wäre!

Graf Karl. Mein Vater! merkten Sie nicht seine Begegnung? Er fürchtet Sie!

Fabris. Thut er? Ich fürcht' ihn nicht.

Graf Karl. Haben's auch nicht Ursach. Da die Barone merkte, daß ich aus der Schlinge ging, warf sie eine neue, und dachte, wenn ich sähe, daß sie meinen Vater hörte, so würd' ich wieder Feuer und Flamme, würde wiederkehren.

Fabris. Fein! o fein! Nun —

Graf Karl. Die Verzweiflung gab's ihr ein, und in der Verzweiflung — Sie wissen, beleidigte Eitelkeit opfert alles auf — ist sie vermögend es auszuführen. Mein Vater — es ist zum todtlachen! Sie haben ihn gesehen, ein steinalter Mann! wahrhaftig es ist zum todtlachen. Stellen Sie sich neben ihn, Baron — nein es ist zum todtlachen!

Fabris. Ja, es ist zum todtlachen!

Graf Karl. Sie sind selbst Schuld dran, wenn Sie die Barone nun nicht kriegen. Jetzt ist der Augenblick, wo Sie sich zeigen, muthig in Sie dringen müssen. Mein Vater, wie Sie sehen, ist bloß das Spiel ihres Zorns, mit Ihnen ist's was anders. Ich weiß, wie sie für Sie denkt; wie oft hat sie mich damit gefoltert! Ihr solider Geist, Ihre ächte, deutsche Denkungsart, Ihre Beredsamkeit, Ihre Art, alles dies hat sie bezaubert.

Fabris. Hats? hats? Sieh! davon sagte sie kein Wort. Immer war's, als haßte sie mich. O die Weiber!

Graf Karl. Sie wollten nur nicht merken, Baron. Wenn ein Weib Sie zu hassen werth hält, so haben Sie gewonnen. Sie klagte immer, daß Sie nicht frey genug reden. Legen Sie das Schüch:  
terne

terne ab, und gehen keck zu. In diesem Augenblick wird sie glauben, mich dadurch noch mehr zu kränken. Liebe für Sie, und dieser Groll, setzen Sie in den Besitz des schönsten Weibs in Wien, retten meinen Vater von einer Thorheit, und mich von einer Narrheit.

Fabris. Und das ist all so, wie Sie sagen?

Graf Karl. Mögen Sie noch zweifeln? Ich will meinen Vater retten, und weiter nichts! Ihnen eine Frau verschaffen, die ich hasse, immer hassen möchte.

Fabris. Immer hassen?

Graf Karl. Der ich durch meine Gleichgültigkeit beweisen will, der ich — kurz, gehen Sie, verlihren Sie keine Zeit. Stellen Sie Ihr alles vor, Ihren Reichthum, Ihre Aussichten, Ihr gegenwärtiges Ansehen —

Fabris. Das Ding wird verwickelt, und das freut mich. Ein casus incidens, oder zufälliger Zufall, löst gar oft den Knoten bey zweifelhaften Negotiationen. Ich will auf mein Kabinet gehen, und ein wenig nachdenken, wie ich mich bey der wichtigen Sache benehmen muß. (ab.)

Graf Karl. Ha! ha! ha! nun laß sehen, was es giebt.